

Mit dem Fest für Johannes den Täufer, dessen Geburt man gedenkt, fällt dieser Sonntag auf den Beginn jener Zeit, in der das Tageslicht zu schwinden beginnt, exakt sechs Monate vor Jesu Geburt, mit der hingegen das Licht sich zu mehren beginnt. Die Liturgie scheint sich zu drehen um diese Frage der Leute über Johannes: «Was wird wohl aus diesem Kinde werden?» (Evangelium). Es entsteht die Vorstellung, antworten zu wollen: Johannes ist jener, der das Licht vorwegnimmt und andeutet, das Christus bis zu den entferntesten Inseln tragen wird. Der Täufer zeigt schon mittels seines Namens *Johanan* Gottes unendliche Zärtlichkeit an, die sich in Christus, "Licht der Völker", vollendet offenbaren wird. Eigentlich verweist er auf einen prophetischen Auftrag, der jedenfalls erfüllt werden muss. Von wem? Von Johannes und von jedem von uns, die wir an Jenen glauben, welcher der Gott der Urväter und Jesu' Vater ist. Dieses ist der Auftrag: Unermüdlich die Liebe Gottes zu verkünden und die Ankunft Seines Reiches als Reich der Gerechtigkeit. Unermüdlich heißt: Auch wenn nach menschlichem Ermessen alles vergeblich scheint (erste Lesung). Schließlich auch dann, wenn die historischen Triebkräfte einerseits und die Pläne der Potentaten dieser Welt andererseits den Lauf der Geschichte zu ihren Gunsten zu verbiegen scheinen und zu Gunsten eines maßlosen, dem Gelde und den Finanztransaktionen zugemessenen Wertes, wie es in diesen Tagen geschieht.



Das Foto zeigt die Sonnensphäre, die sich hinter Tortoras Berg Calimmaro erhebt, dessen Name griechischer Herkunft „Guten Tag“ bedeutet.

GEBET

Gottes Prophet,
der du die Barmherzigkeit verkündest,
du wirst geboren als Frucht eines Traumes,
dessen Erfüllung als ausgeschlossen galt.
Du erscheinst, um auf die Sonne zu weisen,
die zur immerwährenden Erleuchtung der Völker aufsteigen wird.

Du bist Johannes der Täufer,
bist schon vor deinem Taufgang in die Wasser des Jordan
vollkommen eingebettet
in eine Geschichte von Menschen,
die warten und vielleicht nicht mehr wissen, worauf,
und in den menschlichen Lebenslauf eines betagten Paares,
bereits geleitet auf den Pfad seines baldigen Endes

Aber nein! Es ist offenbar, dass Gott,
der majestätischer als die Junisonne aufleuchtet,
uns gerade mittels deiner nochmals sagen möchte,
dass die Hoffnungen der Kleinen und Niedrigen
niemals werden verloren gehen
und dass in Anbetracht unseres flüchtigen Lebens
Gottes Ewigkeit kein Ende hat,
weil sie Zeit nicht kennt.

Mit dir heben wir zum Gebete an,
damit ein Neuer Advent
die Hoffnungen dieser unserer Welt wieder aufleben lasse.
Amen ! (GM/24/06/2012)

Jesaja 49,1-6 1Hört auf mich, ihr Inseln, / merkt auf, ihr Völker in der Ferne! Der Herr hat mich schon im Mutterleib berufen; / als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt. 2Er machte meinen Mund zu einem scharfen Schwert, / er verbarg mich im Schatten seiner Hand. Er machte mich zum spitzen Pfeil / und steckte mich in seinen Köcher. 3Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, / an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will. 4Ich aber sagte: Vergeblich habe ich mich bemüht, / habe meine Kraft umsonst und nutzlos vertan. Aber mein Recht liegt beim Herrn / und mein Lohn bei meinem Gott. 5Jetzt aber hat der Herr gesprochen, / der mich schon im Mutterleib zu seinem Knecht gemacht hat, damit ich Jakob zu ihm heimführe / und Israel bei ihm versammle. So wurde ich in den Augen des Herrn geehrt / und mein Gott war meine Stärke. 6Und er sagte: Es ist zu wenig, dass du mein Knecht bist, / nur um die Stämme Jakobs wieder aufzurichten / und die Verschonten Israels heimzuführen. Ich mache dich zum Licht für die Völker; / damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht. **Lukasevangelium 1,57-66.80** 57Für Elisabet kam die Zeit der Niederkunft und sie brachte einen Sohn zur Welt. 58Ihre Nachbarn und Verwandten hörten, welch großes Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und freuten sich mit ihr. 59Am achten Tag kamen sie zur Beschneidung des Kindes und wollten ihm den Namen seines Vaters Zacharias geben. 60Seine Mutter aber widersprach ihnen und sagte: Nein, er soll Johannes heißen. 61Sie antworteten ihr: Es gibt doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. 62Da fragten sie seinen Vater durch Zeichen, welchen Namen das Kind haben solle. 63Er verlangte ein Schreiftäfelchen und schrieb zum Erstaunen aller darauf: Sein Name ist Johannes. 64Im gleichen Augenblick konnte er Mund und Zunge wieder gebrauchen, und er redete und pries Gott. 65Und alle, die in jener Gegend wohnten, erschraaken und man sprach von all diesen Dingen im ganzen Bergland von Judäa. 66Alle, die davon hörten, machten sich Gedanken darüber und sagten: Was wird wohl aus diesem Kind werden? Denn es war deutlich, dass die Hand des Herrn mit ihm war. 80Das Kind wuchs heran und sein Geist wurde stark. Und Johannes lebte in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er den Auftrag erhielt, in Israel aufzutreten.